

Rede zum Abschied von Walter H. - 30. Juni 2017

Lieber Walter,

von all Deinen Begabungen, Erfahrungen, Lebenswegen und den Gabelungen darin weiß ich wenig genug. Deshalb hab Dank, dass ich Dir trotzdem eine kleine Rede halten darf. Als Zeitzeuge, als Protestant, als einer, der der Meinung ist, dass Bildung zuallererst ein Wert für sich ist ... zum letzten Stichwort will ich etwas sagen. Will also zu Dir und uns über ein Thema sprechen und vielleicht gerade so etwas über Dich als Person sagen. Über diesen Umweg, der keiner ist. Sondern ein sehr direkter zu Dir und was Dich angetrieben hat.

Für mindestens zwei Dinge stehst Du: für Bildung und für Ästhetik. Ästhetik verstehe ich im umfassenden Sinne: *aisthesis* heißt im Griechischen „Wahrnehmung“. Sinne, Sinnenfreude, Sinnlichkeit. Also ein kleiner Exkurs zu deinen Witzen.

EXKURS:

Oh Walter!!

Du bist wirklich der einzige Mensch, bei dem jeder sofort weiß, was passiert, wenn Du einem den Arm um die Schulter legst, einen beiseite nimmst und höchst engagiert etwas raunst, das dann auf der Empfängerseite oft genug in einem Aufschrei etwa der Art „aaah! Walter!“ endet.

Und alle, alle wissen, was grad passiert ist: Walter hat einen Witz erzählt, den man weder den Schülern noch der Partnerin weitererzählen kann ... währenddessen stehst du dann schadenfroh da wie einer, der dem Kumpel mal eben ein Bein gestellt hat ... und lachst vor dich hin.

Walter, der Erzähler.

Deine Witzkunst!

SCHÖNHEIT

Du bist in Kunst, in Geologie, in der Germanistik zuhause.

Du bist von Deinem Herkunft wahrhaft erdverbunden und weißt zugleich, dass es Momente gibt, da begegnen sich Himmel und Erde.

Weißt, dass es Augenblicke gibt, denen man zurufen möchte: „verweile doch, du bist so schön“! Wohlgemerkt: *Schön!* Nicht mächtig, nicht vorteilhaft, nicht brauchbar, nicht nützlich. Sondern „schön“!

Die Schönheit ist ein Kriterium für die Begegnung mit der Ewigkeit.

Die Schönheit als Versprechen der Erlösung.

Dass der Mensch das kann, empfangen kann, empfänglich ist, das nennen die Griechen *aisthesis*, Ästhetik.

BILDUNG I

Zur Bildung: das ist das Handwerk, der Zugang, der es ermöglicht, möglichst viel wahrzunehmen und zu verstehen.

Bildung ist die Fähigkeit, das Wahrgenommene, das die Sinne reizt, innerlich bereichernd zu verarbeiten, Nuancen zu beschreiben (und indem man sie beschreibt, auch neu zu fühlen!!), Intensität zu feiern und Ratlosigkeit und Trauer zu gestehen.

Nicht zuerst, weil sie, die Bildung, mächtig, funktional oder brauchbar wäre, sondern auch Anzeichen einer Art Erlösung ist.

Deswegen dein Zorn immer dann, wenn Bildung nur noch reduziert wird auf Funktionieren und Handhabung, Reduktion auf Wirtschaftlichkeit und Nutzenbringen. Pfui!

Und weil die Ästhetik vielleicht das ist, was all Deine Gebiete irgendwie zu einem Strauß zusammenbindet - weißt Du eben auch, dass sich nicht nur die Himmel auftun können, sondern auch die Hölle.

Wahrnehmen dessen, was ist.

Das Schreckliche *ist* (existiert) eben auch. Es ist ein Seufzen in der Welt.

Und so hast du eine Leidenschaft für das Judentum,
kennst den Bruch, den die Moderne, die beiden Kriege, der Nationalsozialismus
unserem Land,
der Zivilisation im Allgemeinen und der deutschen Kultur und Sprache angetan haben.

Ich komme gleich noch mal dazu -

zunächst aber - damit man ein bißchen die Welt vor dem 20. Jhd. versteht, das von 1914 bis
vielleicht 1989 geht:

BILDUNG II - KLASSISCH

Du hast mir ein Interview mit dem Kinderbuchillustrator Wolf Erdbruch ans Herz gelegt. Der muss dir aus dem Herzen gesprochen haben. Erdbruch hat u.a. ein Kinderbuch, eine Fibel aus dem Jahre 1790 illustriert. Das Buch habe ihn gerührt, sagt er. Da werde alles von „Anfang an erklärt. Die Kuh verzehrt die Kräuter des Feldes, der Mensch trinkt die Milch und so weiter. Erst einmal die ganze Welt erklärt ...“

Erdbruch redet von Bildungserlebnissen von Kindern: vom unverfälschten Kontakt mit den wirklichen Gegebenheiten dieser Welt. Das Staunen über die einfachsten Dinge. Das Wundern darüber, dass etwas ist ... - und dass es ist, wie es ist. Und wie sich das zusammenfügt, was wohin gehört, seinen Platz und Kontext hat. „Die Kuh verzehrt die Kräuter des Feldes, der Mensch trinkt die Milch und so weiter. Erst einmal die ganze Welt erklärt ...“

Und wie sich die Welt in Bild und Sprache abbildet.

In Erzählung, die Geschehen und Fluß der Zeit, Bewegung und Veränderung sinnhaft verbindet;
in Philosophie, die begreift,
auch in Religion, die staunt und an den Grenzen des Menschlichen demütig wird.

All das kennst Du aus Deiner Herkunft. Erdverbundenheit als Herzensbildung.

Wie ungebildet nehmen sich dagegen die *reinen* Kompetenzen aus, die das System nun von uns fordert. Dass wir uns nicht mehr von den Inhalten ansprechen lassen, sondern lernen, über sie zu verfügen.

Dabei vergessend, das man genau so uns alle dazu bringt, selber verfügbare Masse zu werden, Bildung mit Ausbildung zu verwechseln, damit wir bereit sind, selbst als Handlanger, als kompetente Manager lediglich ein Rädchen und unter keinen Umständen ein Sand im Getriebe zu sein.

Das ist das, was Dich wütend macht und verbittert ...

Ich muss mich kurz fassen.

Aber wenn ihr erlaubt:

Jenes Kinderbuch aus der Aufklärung hatte eine optimistische Weltsicht. Es ging davon aus, dass alles, was wird, sozusagen ein Ziel, eine Bestimmung hat. Der Autor hieß Karl Philipp Moritz, ein Freund Goethes auch.

diese Ziel- und Sinn-Vermutung der Klassik ist uns tüchtig ausgetrieben worden.

Schon Goethe hatte es geahnt (und die Dichter ahnen wirklich die Katastrophen voraus, sie sind Empfänger der Zeitzeichen, weil sie dem Menschlichen auf eine ästhetische Art zugewandt sind). Man wird den FAUST als hellsichtige Zeitansage lesen müssen: der technische Zugriff auf die Welt, die Erfindung des Papiergeldes als moderne Form der Magie - denn Magie kommt von Macht. Und dass der Handel die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln sein kann.

BILDUNG III - SINN-DÄMMERUNG

Ungefähr 80 Jahre nach Goethes Tod, der noch wusste, dass das Ewige das Zeitlich berühren kann, geschah das Massensterben des Weltkrieges Nr 1, dem der zweite folgte.

Ich nenne Benn als Propheten, der in Worte fasst, dass das Ewige eine Leerstelle hinterlassen hat, dass wir ins All rufen und keiner antwortet - Gottes Thron ist leer und hier haben die Dinge kein Ziel mehr:

„Durch so viel Form geschritten,
durch Ich und Wir und Du,
doch alles blieb erlitten
durch die ewige Frage: wozu?“

Das ist eine Kinderfrage.
Dir wurde erst spät bewußt,
es gibt nur eines: ertrage
- ob Sinn, ob Sucht, ob Sage -
dein fernbestimmtes: Du mußt.“

und keiner antwortet:

„Ob Rosen, ob Schnee, ob Meere,
was alles erblühte, verblich,
es gibt nur zwei Dinge: die Leere
und das gezeichnete Ich.“

BILDUNG IV - JUDENTUM ALS WEISHEIT IN DER LEERE

Das Judentum. Vielleicht ist dies auch ein Grund für Deine Faszination: nicht nur der Vergangenheit wegen, sondern wegen der Weisheit dieses Volkes. Denn im Allerheiligsten des Tempels stand immer schon ein leerer Sitz (die Lade), und Gott ist keine Sache des Triumphes, sondern des Erleidens.

Und das spiegelt sich in dem Dichter, den ich zuletzt nennen möchte. Paul Celan.
Zwei Dinge hast Du mir von dem Dichter der Todesfuge beigebracht. Erstens das Gedicht „Engführung“, und zweitens die Sache mit der Flaschenpost.

Celan schreibt nach Auschwitz.

Nach den beiden Weltkriegen, nach dem wohlorganisierten, funktional gesehen äußerst *kompetenten* Organisieren des Massenmordes - sachlich, pünktlich, ordentlich (Leitkultur!), also mit den Industrietugenden der Moderne und ihrer Rationalität bewerkstelligt - stellt sich die Frage, was das *bedeutet*?

Antwort: Nichts. Es gibt keinen Sinn.

Sinn ist zerbrochen. Adorno meinte, nach Auschwitz könne man kein Gedicht mehr schreiben. Und wirklich: Sprache, Dichtung: das will doch Sinn machen.

Ich sage das bewusst: Sinn „machen“!

Es gibt nämlich keinen mehr.

Wenn in der Hoch-Zeit der Aufklärung ein Aufklärer eine Fibel für Kinder schreibt, worin zu lernen ist, wie der Weg von Gras zur Milch führt und dies ein Gleichnis ist dafür, wie geordnet alles ist (eine moderne Variante des Satzes: Und Gott sah, dass es gut war) - was kann denn noch gut sein, wenn der moderne Zugriff, die moderne Wissenschaft, die moderne Technik, das aufgeklärte Europa, das die Welt kolonisiert und dann in Weltkriege geführt hat - *das* anrichtet?

Nein. Worte machen keinen Sinn mehr. Ja, selbst die Zeichen, die Buchstaben der Worte fügen sich nicht mehr zusammen:

In dem Gedicht „Engführung“ sagt Celan:

„Gras, auseinandergeschrieben.“

Eine halbe Zeile, die eine ganze sinnleere Welt einfängt.

Noch nicht einmal G - r - a - s fügt sich zusammen. Es mag in der Natur wachsen.

Aber mein Wort, meine Sprache, die ja das Wahrgenommene sinnhaft zusammenfügt, um es in mir zu spüren und sinnhaft zu empfinden, hat keine Wahrheit mehr.

Gras wächst. Ja.

Aber es liegt nicht mehr in unserer Macht, das Wahrgenommene sprachlich sinnvoll zu konstatieren und so zu präsentieren, dass ein Grundvertrauen in den Sinn entsteht. Schon bei den einfachsten Dingen geht das nicht (wir erinnern uns: *die Kuh frisst das Gras, das Kind trinkt die Milch ...*)

Was die Aufklärung unterstellt hatte, ist zerstört. Es ist kein Gott mehr, der sagen würde: „und siehe, es ist gut.“

Walter, ich glaube, Bildung ist Zeitansage und Zeit aushalten und die Wahrheit einer Zeit ertragen. Damit wir Zeit erfassen statt sie sinnlos totzuschlagen und zu konsumieren - was wörtlich übersetzt heißt: „verbrauchen“ ... Zeit verbrauchen statt sie zu füllen.

BILDUNG V - FLASCHENPOST

Aber zum Schluss (endlich!):

Noch mal zu Celan: in einem anderen Text, den du mir mal gegeben hast, sagte der Dichter: „Das Gedicht kann eine Flaschenpost sein, aufgegeben in dem Glauben, sie könnte irgendwo und irgendwann an Land gespült werden...“

Ich finde, dass auch unsere Arbeit ein wenig so ist. Bildungsarbeit als Flaschenpost, die irgendwo an Land gespült wird und Aufnahme wie Annahme findet. Verstehen, Resonanz und Sinn beim anderen, der uns als junger Mensch anvertraut wurden.

Bin mir sicher, dass eine Menge Flaschenpost von Dir, lieber Walter unterwegs ist.

Mach's gut, Gott segne Dich, alter Kathole!!!